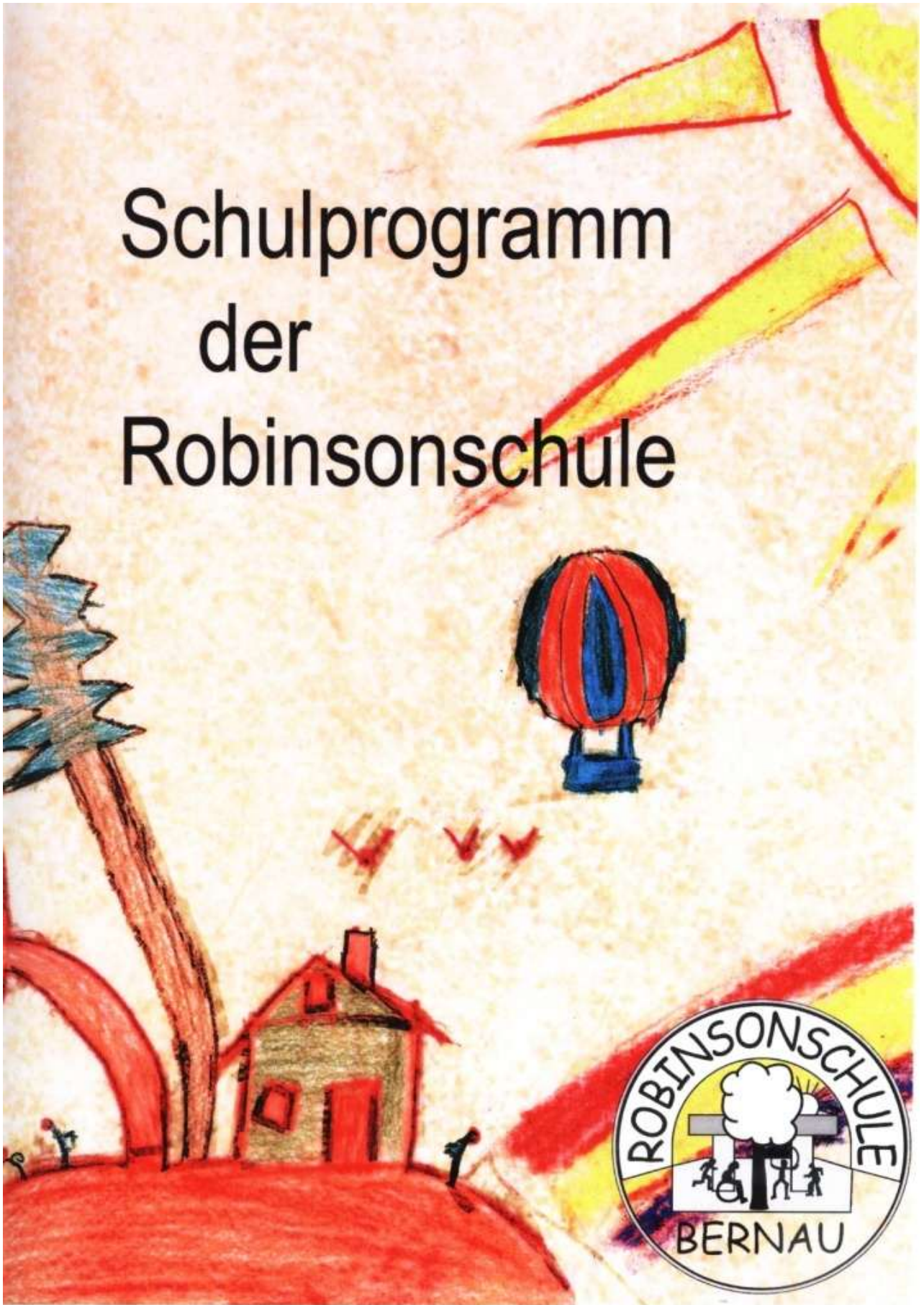


Schulprogramm der Robinsonschule





Robinsonschule

Schulart: Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“

Schulleiterin: Heike Eisenmann
Stellvertreter: Fritz Peske
Sekretariat: Christiane Lechner-Marggraf

Anschrift: Mendelssohnstr. 4
16321 Bernau – Waldsiedlung
Telefon: 033397 / 620 74
Fax: 033397 / 299 69

Homepage: www.robinsonschule-bernau.de
E-mail: robinsonschule@t-online.de

Schulträger: Landkreis Barnim

Förderverein: **Förderverein der Robinsonschule e.V.**
Vorsitzende: Daniela Becker
033397 / 620 74
Spendenkonto: Berliner Volksbank
Kontonummer: 2031 385 000
Bankleitzahl: 100 900 00



Anstelle eines Vorwortes

Alle Schulen sind verpflichtet bis zum Sommer 2007 ein Schulprogramm zu erstellen.

Diese Nachricht traf uns im Schuljahr 2004/05.

Eine Steuergruppe wurde gebildet, ein Fragebogen erstellt – und nun?

Hilfe nahte in der Person von Frau Ziegenhagen, Schulentwicklungsberaterin und Lehrerin am Gymnasium. Die theoretischen Grundlagen waren klar, aber wir Sonderpädagogen sehen doch alles ganz anders. Schließlich sind auch unsere Schüler etwas ganz besonderes.

Wie konnte man die Forderungen des Rundschreibens 26/04 mit Inhalt und Leben erfüllen und den Bedingungen einer Schule mit sonderpädagogischem Förderbedarf „geistige Entwicklung“ anpassen. Es sollte einen Einblick in das Leben an unserer Schule geben, dass vom Hauptziel – „Jeder Schülerin und jedem Schüler soll zur Selbstentfaltung und sozialen Eingliederung verholfen werden“ bestimmt wird.

Für uns bedeutet dies eine hohe Verantwortung für die uns anvertrauten Schüler. An unserer Schule sollen sie das „Leben lernen“. Wir begleiten sie auf dem Weg vom Kind zum jungen Erwachsenen, wollen ihnen Kompetenzen für ihr Leben vermitteln, sie „stark“ machen.

Die Individualität jedes Schülers muss Beachtung finden, die Wünsche und Ideen der Eltern und des Teams der Robinsonschule sollten berücksichtigt werden. Und Freude an der Schule sollten auch noch alle haben.

Es war manchmal ein schwieriger, diskussionsreicher, aber dennoch sehr kreativer Weg.

Und – wir gelangten ans Ziel. Es gibt ein Schulprogramm der Robinsonschule.

Die gemeinsame Arbeit am Schulprogramm hat mir persönlich viel Spaß gemacht. Ich möchte mich bei Frau Ziegenhagen und den Mitarbeitern der Steuergruppe für ihre Arbeit und ihr Durchhaltevermögen bei der Erstellung des Schulprogramms bedanken.

Was nicht heißen soll, das war's ... - Wir arbeiten weiter! Unser Schulprogramm wird regelmäßig überarbeitet und aktualisiert.

Heike Eisenmann

September 2007

Nun doch ein Vorwort

Das nun vorliegende Schulprogramm der Robinsonschule soll das Bewusstsein dafür wach halten, dass Schule niemals „fertig“ ist.

Alle an Schule Beteiligten sind stets aufgefordert, die bisher geübte pädagogische Arbeit zu hinterfragen und das Gespräch über „gute Schule“ nie abreißen zu lassen. Das ist wünschenswert, aber leider zeigt die Praxis, dass es nicht immer mit allen an Bildung und Erziehung beteiligten Personen funktioniert, das sollte besser werden.

Ein Schulprogramm sollte der Orientierungsrahmen für unser pädagogisches Handeln und Information für die Öffentlichkeit sein.

Ein Schulprogramm ist eine pädagogische Zielvereinbarung zwischen allen an der Schule Beteiligten, in der Absicht, die pädagogische Arbeit transparenter und verbindlicher werden zu lassen.

Ziel ist es, durch eine aktive Mitarbeit an der Schulentwicklung eine Identifizierung aller mit „ihrer“ Schule zu erreichen.

Für die häufig sehr zeitintensive Arbeit und Unterstützung möchte ich mich bei den Mitgliedern der Steuergruppe Schulprogramm bedanken – auch dafür, dass wir immer einen Konsens gefunden haben.

Ein Dankeschön auch an Herrn Mews, der uns auf dem Weg der Evaluation unterstützt hat.

Heike Eisenmann

Juni 2010



Kleine Leute, große Leute
Gab es gestern, gibt es heute,
wird es immer geben,
über, unter, hinter, neben
dir und mir und ihm und ihr:
Kleine, Große sind wie wir.
Größer als ein Großer kann
aber sein ein kleiner Mann.
Klein und groß sagt gar nichts aus,
sondern nur, was einer draus
für sich selbst und alle macht.
Darum habe darauf Acht:
Wer den andern hilft und stützt
und sich nicht nur selber nützt,
hat das richtige Format –
ob ein Zwerg er oder grad
lang wie eine Latte ist
oder einen Meter misst.
Kleine Leute, große Leute
gab es gestern, gibt es heute.

Günter Kunert



Inhalt

1. Beschreibung der Ausgangslage der Schule	
1.1 Die Geschichte	5
1.2 Das Schulklima	6
1.3 Unsere Schüler	7
1.4 Die Ausstattung der Schule	8
2. Unsere Leitsätze	10
3. Pädagogische Arbeit an der Robinsonschule	
3.1 Unsere Unterrichtsgestaltung	11
3.2 Leitbild der Schule	13
3.3 Unsere Pädagogischen Ziele	14
3.4 Die Organisation des Unterrichtes	15
3.5 Evaluation unserer Arbeit	16
3.6 Die Zusammenarbeit mit den Eltern	18
3.7 Außerschulische Kooperationspartner	20
3.8 Kooperation innerhalb der Schule	21
3.9 Fortbildung der Mitarbeiter	22
4. Anhang	
Hausordnung	I
Schulregeln	III
Kooperationsverträge	V
Jahresprojekt	VI
Arbeitsgemeinschaften	VII
Schulische Höhepunkte	VIII
Arbeitsplan	IX
Eltern-Lehrer-Vereinbarung	X

1. Beschreibung der Ausgangslage der Schule

1.1 Die Geschichte

Die Robinsonschule blickt auf eine lange, stürmisch ge“wendete“ Entwicklungsgeschichte zurück.

Sie geht hervor aus der 1974 im Kreis Bernau gegründeten „Rehabilitationspädagogischen Fördertagesstätte für schulbildungsunfähige förderungsfähige Intelligenzgeschädigte“ des Gesundheits- und Sozialwesens der DDR.

Der Begriff „schulbildungsunfähig“ beschrieb den Verlust des Rechtes auf schulische Bildung. Völlig ausgegrenzt blieben die „nicht mehr bildbaren, jedoch noch individuell elementar rehabilitativ förderungsfähigen Intelligenzgeschädigten“.

Das Ausmaß der Ausgrenzung wurde erst sichtbar, als politische Umwälzungen 1989 neue Möglichkeiten eröffneten:

Mit dem Umzug in eine Baracke des Integrationsobjektes Zepernick in der Schönerlinder Straße im November 1990 strömten Kinder und Jugendliche sowohl aus Pflegeeinrichtungen, Anstalten und Altenheimen anderer Kreise als auch aus der familiären Betreuung in die ständig wachsende Einrichtung.

Anfangs gab es weder Informationen über die bisherige Entwicklung der Kinder und Jugendlichen noch diagnostische Hilfsmittel, geschweige denn Sonderpädagogen, die in der Lage gewesen wären, sich ihrer zu bedienen. Einen verbindlichen Lehrplan gab es ebenso wenig.

Lehrer, Erzieher und technische Mitarbeiter konnten eingestellt werden. Pädagogen begannen, sich im Selbststudium und in verschiedenen Weiterbildungen für ihre neuen Aufgaben zu ertüchtigen. Unterrichtet wurde vorläufig in Anlehnung an den „Lehrplan für den Unterricht an Schulen für geistig Behinderte“ aus Bayern. Innerhalb eines Jahres wurde die Umstrukturierung materiell, personell, organisatorisch und inhaltlich soweit vorangetrieben, dass der

Einrichtung zu Beginn des Jahres 1991 der offizielle Schulstatus verliehen werden konnte. Sie gab sich nach der geografischen Lage den Namen „Panketalschule“.

Eine zweite Baracke wurde im Herbst 1992 bezogen, im Herbst 1997 kam eine weitere mit Werkraum und Küche hinzu. Es wurden dort schließlich 91 Schüler in 12 Klassen unterrichtet. Entsprechend war die Zahl der Lehrer, Betreuer und auch Zivildienstleistenden angewachsen. Auch der Ausbildungsstand hatte sich durch erfolgreich absolvierte Zusatzausbildungen, Studien der Sonderpädagogik sowie durch die Neueinstellung von Sonderpädagogen verbessert.

Die räumlichen, insbesondere die sanitären Bedingungen in den Baracken entsprachen jedoch immer noch nicht den Anforderungen an eine Schule. Zudem erforderte die zunehmende Zahl

schwerstmehrfach behinderter Kinder und Jugendlicher rollstuhlgerechte Einrichtungen. Grundlage für den Neubau in der Bernauer Waldsiedlung war die langfristige Prognose einer Schülerzahl von 65. Der Investor errichtete auf dem Gelände der Brandenburg Klinik in der Mendelssohnstraße ein Schulgebäude, das im November 1998 vom Landkreis Barnim gemietet und an die zunächst 91 Schüler und ihre Lehrer übergeben wurde. Es erfolgte die Umbenennung in „Robinsonschule“.

Die Anzahl der Schüler entwickelte sich prognoseresistent:

Schuljahr 2004/2005: 101 Schüler

2005/2006: 107 Schüler



2006/2007: 108 Schüler

2007/2008: 112 Schüler

Das neue Schulhaus blieb zu klein. Der Werkunterricht fand seit dem Schuljahr 2005/2006 in Räumen des Barnim-Gymnasiums statt. Im Schuljahr 2008/09 zogen die 4 oberen Klassen und die Werkräume in eine Außenstelle in der Waldsiedlung. Am 18. Mai 2009



erhielt die Schule endlich einen zweistöckigen Anbau, sodass nun trotz ständig steigender Schülerzahlen erstmals für alle ausreichend Platz zum Lernen vorhanden war.

Schuljahr 2008/09: 115 Schüler

Schuljahr 2009/10: 123 Schüler.

1.2. Das Schulklima

Alle Mitarbeiter unserer Schule – das technische, das betreuende, das bildende, beratende und das therapeutische Personal – sorgen gemeinsam mit den Schülern und den Eltern bzw. Fürsorgeberechtigten für ein angenehmes Schulklima durch den achtsamen Umgang miteinander.

Respekt und gegenseitige Rücksichtnahme des Einzelnen gegenüber Anderen ist dafür vorderste Bedingung. Natürlich gehört das Einhalten der Haus- und Schulordnung genauso dazu wie die Bereitschaft, sich anbahnende Konflikte zu entschärfen und zu lösen. Daher wird das Schulklima von allen Beteiligten – auch von den Eltern – als offen, freundlich, ehrlich und entspannt empfunden. In vielen Klassen werden zusätzlich unterstützend Klassenregeln wirksam, die unser Zusammenarbeiten und -leben erleichtern.

Die kollegiale Zusammenarbeit

Innerhalb des Kollegiums der Robinsonschule gestalten alle Mitarbeiter unser Schulleben inhaltsreich auch über die Grenzen der einzelnen Klasse hinweg.

Besonders das tägliche Zusammenwirken innerhalb der Schulstufen setzt positive Akzente im pädagogischen Wirken. Aber auch die Gestaltung der vielseitigen Höhepunkte und zahlreichen Traditionen im Laufe des Schuljahres durch das gesamte Schulteam – unterstützt durch die Schüler und Eltern – verstärkt den Zusammenhalt, erhöht das Identifikations-

niveau aller mit unserer Schule und dieser Schulform und setzt Ideen zur Verbesserung unserer schulischen Aktivitäten frei. Dafür wurden und werden neben dem klassentypischen Unterricht klassen- und altersübergreifende Projekte gemeinsam entwickelt und gestaltet. Diese Arbeit wollen wir zum Vorteil unserer Schüler intensivieren und auf hohem Niveau fortführen.

In diesem Sinne steht die erweiterte Schulleitung der Robinsonschule den Ideen der KollegInnen, Eltern und SchülerInnen offen und fördernd gegenüber. Dabei setzt sie auf die Kreativität und die Selbständigkeit der Lehrer- und Elternschaft bei der Umsetzung ihrer Ideen und grenzt deren Engagement kaum ein.

Das Zusammenwirken von Eltern und Schule

Viele Eltern der Schule arbeiten eng mit den Lehrern und Betreuern zusammen und empfinden sich selbstverständlich als Bestandteil der Schule. Mit eigenen Ideen und Vorschlägen unterstützen sie die Bildungs- und Erziehungsarbeit und tragen somit nicht nur zum Wachsen und Reifen des eigenen Kindes bei, sondern zur Entwicklung vieler Schüler.

Die Leitung und das Team der Robinsonschule sind bestrebt, die Zusammenarbeit mit den Eltern so fortzuführen, dass sich noch mehr Eltern einbringen können und sich der Gedankenaustausch zwischen allen dreien intensiviert. (März 2010)

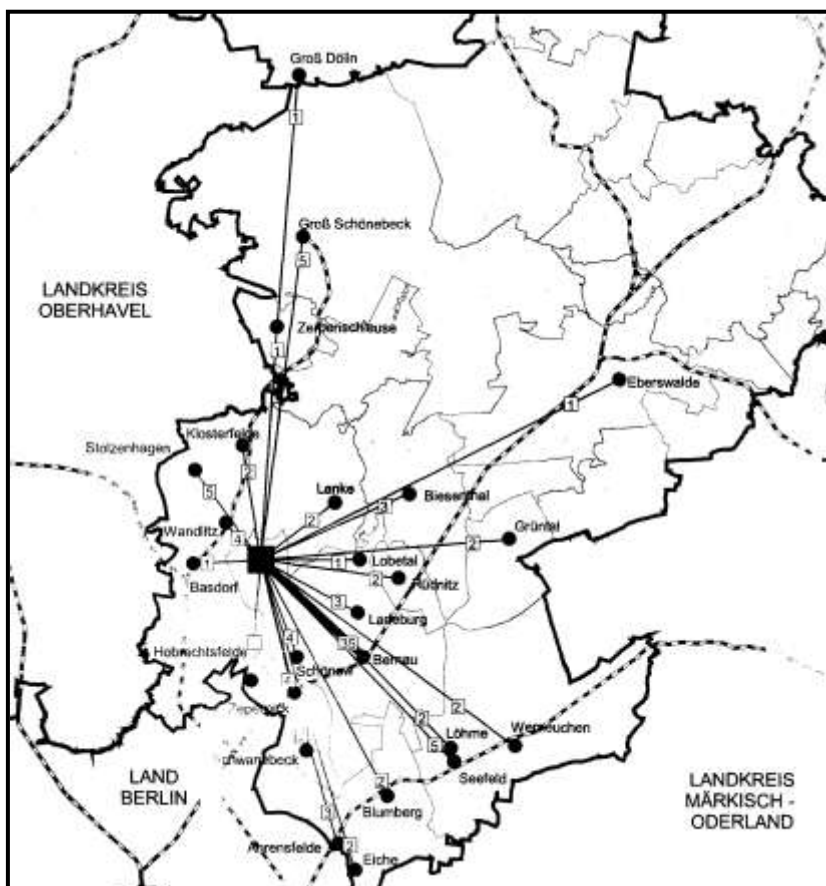
1.3 Unsere Schüler



Voraussetzung für den Besuch der Robinsonschule ist immer die Empfehlung zum Besuch einer Schule mit dem Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“, die zuvor in einem sonderpädagogischen Feststellungsverfahren ausgesprochen wurde. Zwei Drittel der Schüler beginnen

ihre Schulzeit direkt an unserer Schule, ein Drittel besuchte vorher andere Schulformen und kommt zu einem späteren Zeitpunkt im Laufe seines Schullebens dazu.

Die Schüler unserer Schule kommen überwiegend aus dem südlichen Teil des Landkreises Barnim. Sie sind zwischen 6 und 21 Jahren alt und verfügen über die unterschiedlichsten Behinderungen. Neben einem Förderbedarf im Bereich der geistigen Entwicklung besitzen viele Schüler Beeinträchtigungen in den Bereichen Motorik, Verhalten, Sprache, Sehen, Hören bzw. Autismus. Schwerstmehrfachbehinderte Kinder und Jugendliche gehören zunehmend ebenfalls zu unserem Schülerklientel. Einige von ihnen benötigen zur Bewältigung ihres Schultages eine 1:1-Betreuung. Die Schüler verfügen über sehr unterschiedliche soziale Hintergründe. Viele von ihnen leben nicht mehr in ihrer Ursprungsfamilie sondern im Heim, in einer Wohngruppe oder Pflegefamilie.



Robinsonschule Bernau

Schulstandort

■ Mendelssohnstr. 4 (Waldsiedlung), 16321 Bernau bei Berlin

● Anzahl Schüler aus dem Ort, die mit dem Schülerspezialverkehr die Robinsonschule erreichen

— Schülerströme im Schülerspezialverkehr

--- Bahnlinie

— Gemeindegrenzen

— Kreisgrenze

0 5 10 15 Kilometer

Maßstab: 1:300.000

Schülerbeförderung im Landkreis Barnim

Quellen:
Schülerzahlen: Robinsonschule Bernau
ÖPNV-Angaben: Strukturentwicklungsamt der Kreisverwaltung



1.4 Die Ausstattung der Schule

Die Förderschule besteht aus einem Flügelbau und einem zweistöckigen Anbau. Die jüngeren Schüler bis einschließlich der Oberstufe lernen im Flügelbau. Familienklassen, die Berufsschulstufe und ein Teil der Fachräume befinden sich im Anbau.

Schulträger:	Landkreis Barnim
Schüler gesamt:	ca.121 (Aktuelle Schülerzahlen sind der Homepage zu entnehmen)
Anzahl der Klassen:	15
Anzahl der Unterrichtsräume:	36
Einzugsbereich:	Landkreises Barnim
Bildungsangebot:	für Schülerinnen und Schüler, deren Lernmöglichkeiten und Entwicklungsfähigkeit erheblich unter der altersgemäßen Erwartungsnorm liegen und die nach dem Rahmenlehrplan der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ nicht ausreichend gefördert werden können
Baujahr des Schulgebäudes:	1998- Anbau 2009
Schulgrundstück:	7.800 qm
Eigentumsverhältnis:	Mietverhältnis mit Grundbesitz Bernau Waldfrieden GmbH und Co. KG
Gedeckte Sportfläche:	Nutzung der Mehrzweckhalle der Tennis-Akademie
Ungedeckte Sportfläche:	nicht vorhanden
Schwimmen:	Schwimmhalle Oranienburg
Reiten:	Reitverein der Lebenshilfe Oranienburg in Schmachtenhagen



Raumsituation:	
Allgemeine Unterrichtsräume	15
Gruppenräume	7
Lehrküche	2
Musikräume	2
Arbeitslehre/Holz	2
Arbeitslehre/Keramik	1
Therapieraum/Sprache	1
Erlebnisraum/Snoezelen	1
Aktionsraum/Sport	1
Schwerstmehrfachbehindertenraum	1
Medien/ Lernmittelraum	1
Hauswirtschaftsraum	1
Lernwerkstatt	1
Kunstraum	1
Lehrerzimmer	1
Speiseräume	2
Diverse Räume für Verwaltung	
Abstellräume	



Personelle Ausstattung der Schule im Schuljahr 2009/2010

Lehrer gesamt: davon Sonderpädagogen bzw. mit sonderpädagogischer Ausbildung:	44 29
Art der Ausbildung: Pädagogik bei Beeinträchtigung ...	
... der geistigen Entwicklung	22
... der körperlichen Entwicklung	8
... der sprachlichen Entwicklung	7
... der sozialen u. emotionalen Entwicklung	5
... des Sehens	2
... des Lernens	2
... des Hörens	2
Betreuer: Erzieher Heilerziehungspfleger	6 bzw.
Zivildienstleistende	3
Praktikanten	wech selnd
Personal des Schulträgers	
Wirtschaftsleiterin	1
Technisches Personal	3
Hausmeister	1
Physiotherapeuten	10h
(Honorarvertrag)	
Pflegedienst	5h pro Woche
Ambulant	
Physiotherapeuten	1
Ergotherapeuten	3
Logopädin	2

Altersstruktur

Gesamt: 28 –59 Jahre
Durchschnitt: 46.4 Jahre
Anteil männlicher Kollegen: 15,91 %

Die Lehrkräfte der Robinsonschule unterrichten nach den Unterrichtsvorgaben der Förderschule für Geistigbehinderte in der Schule und im gemeinsamen Unterricht. In den Grundschulen sind sie als Sonderpädagogen in der Flexiblen Eingangsstufe und in der Förderdiagnostischen Lernbeobachtung tätig.

Einige Lehrkräfte sind Mitarbeiter der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle.

2. Unsere Leitsätze

Erziehung und Unterricht

- Unser Unterricht ist geprägt durch das Erlernen lebenspraktischer Fertigkeiten und Fähigkeiten, damit die Schüler lernen, ihren Alltag zu bewältigen.
- Bei uns lernt jeder Schüler nach seinen individuellen Möglichkeiten in der sozialen Gruppe.
- Wir arbeiten immer im Team, gemeinsam mit Pädagogen, therapeutischem und technischem Personal.

Schulklima

- Wir legen viel Wert auf eine freundliche und warmherzige Atmosphäre in unserer Schule.
- Wir achten jeden in seiner Persönlichkeit.
- Wir fördern das faire Verhalten untereinander. (Anhang III)



Kooperation und Partizipation

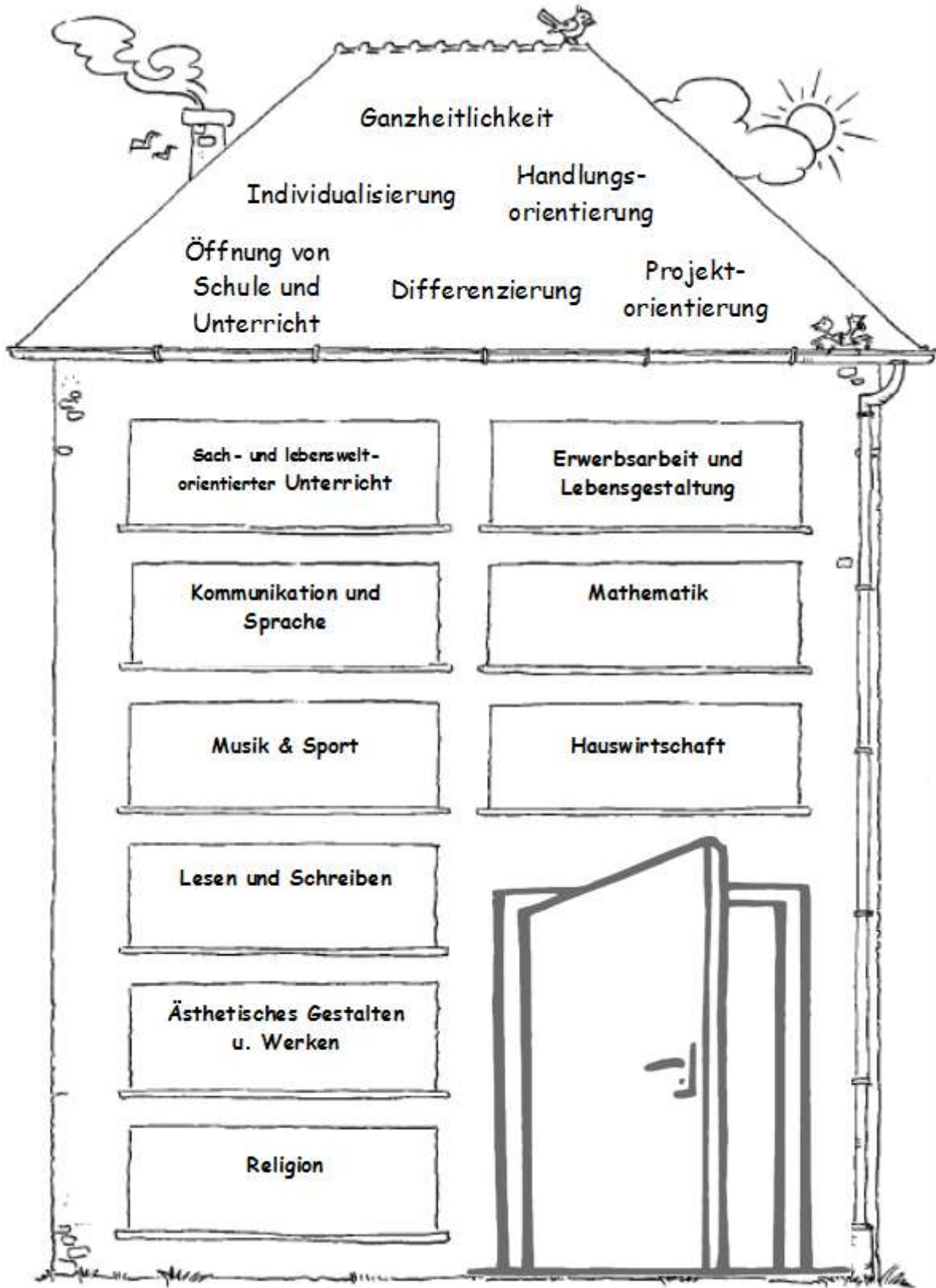
- Wir arbeiten mit Eltern, Vereinen, anderen Bildungseinrichtungen, Trägern der Wohlfahrtspflege und der Wirtschaft zusammen.

Schulmanagement

- Eigeninitiative und Kreativität der Lehrer, die das Schulleben bereichern, sind gewünscht und werden gefördert.
- Die Schulleitung ermöglicht die Methodenvielfalt im Unterricht und fördert Modellprojekte.
- Entscheidungen werden demokratisch getroffen. Die Meinungen der Schüler werden, wenn möglich, mit einbezogen.

3. Pädagogische Arbeit an der Robinsonschule

3.1 Unsere Unterrichtsgestaltung





Unter **gutem Unterricht** verstehen wir an der Robinsonschule ...

- ... Unterricht, der durch **klare Strukturen** Verständnis, Orientierung und Sicherheit gibt.
- ... einen hohen Anteil an **echter Lernzeit**.
- ... ein **lernförderliches Klima**, eine zufriedene, fröhliche Grundstimmung. Wir begegnen uns mit Höflichkeit und Respekt, halten Hausordnung, Schul- und Klassenregeln und individuelle Vereinbarungen ein.
- ... differenzierten Unterricht mit **klaren** aufeinander abgestimmten Inhalten, **Zielen** und Methoden.
- ... Lerninhalte durch **handlungsbegleitendes Kommunizieren** – verbal, non-verbal oder basal – für unsere Schüler persönlich bedeutsam zu machen.
- ... den Einsatz **vielfältiger Methoden** (Freiarbeit, Lernwerkstatt, Wochenplan, usw.), die es unseren Schülern ermöglichen – ihren individuellen Möglichkeiten entsprechend – selbstbestimmt, freudig und handlungsorientiert zu lernen.
- ... **individuelles Fördern** auf Grundlage alljährlicher Diagnostik und daraus erstellter individueller Förderpläne.
- ... **passgenaues Üben**, das mit gezielten Hilfestellungen Übungserfolge garantiert.
- ... **verständliche Leistungserwartungen** durch schnelle Rückmeldungen.
- ... eine **gut vorbereitete Lernumgebung** – wie Ordnung, Regeln, Rituale und Routine, funktionierende Einrichtung und brauchbares Lernwerkzeug, die den Lernprozess und die Motivation fördert.

(Oktober 2012)

3.2 Leitbild der Schule

In meiner Schule erlerne ich lebenspraktische Fähigkeiten und Fertigkeiten, um meinen Alltag zu bewältigen bzw. trotz meiner schweren Mehrfachbehinderung am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Leben lernen!



3.3 Unsere pädagogische Ziele

So lernen die Schüler an der Robinsonschule:

An unserer Schule kannst du nach deinen eigenen, individuellen Möglichkeiten gemeinsam mit Gleichaltrigen oder in einer altersgemischten Familienklasse lernen.

Wir gestalten den Unterricht flexibel und können dadurch angemessen auf deine aktuellen Probleme eingehen.

Du lernst bei uns verschiedene Unterrichtsformen kennen, die dir dabei helfen, immer selbstständiger zu lernen. Dazu gehören das Arbeiten mit einem Partner oder in der Gruppe, Freiarbeit, Stationsarbeit und Werkstattunterricht.

Du lernst bei uns materialorientiert. Um dir Wissen anzueignen, kannst du eine Vielzahl von Medien und Materialien nutzen. Das Spektrum reicht von basalen Fördermaterialien bis zu Lernprogrammen für den PC.

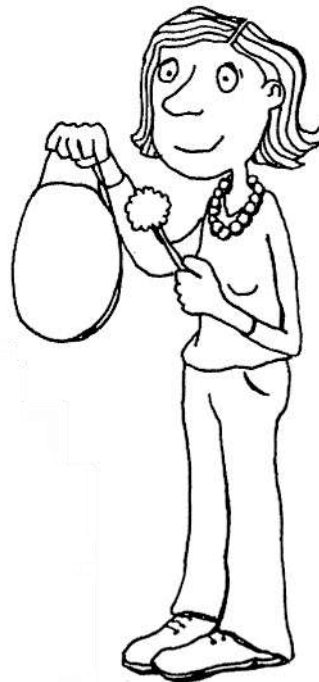
Es ist uns wichtig, dich ganzheitlich zu fördern. Dazu gehört auch, dass du lernst, dich immer besser zu bewegen. Deswegen bieten wir neben dem Sportunterricht auch Schwimmunterricht, Reiten und Physiotherapie an.

Wir möchten, dass du dich mit deinen Mitmenschen verständigen kannst und dazu bei Bedarf körpereigene verbale und

nonverbale bzw. technische Kommunikationsmittel nutzt.

Wir freuen uns, wenn deine Eltern uns bei unserer Arbeit im Schulalltag und bei der Gestaltung von Projekten unterstützen.

Mathe und Deutsch übst du bei uns ständig im Schulalltag und zusätzlich in wöchentlichen Kursen. Für die Kurse teilen sich eine oder mehrere Klassen in Kleingruppen, in denen du deinem Leistungsniveau entsprechend gefördert wirst.



Die Arbeitsgemeinschaften wählst du entsprechend deinen Interessen und Neigungen aus.

Klassen- und fächer-übergreifendes projektorientiertes Lernen bieten wir dir im Rahmen unseres Jahresprojektes sowie in stufeninternen Projekten an.

Ausblick: Wir wünschen dir, dass du in unserer Schule alles lernst, was du zu einem selbst bestimmten und ausgefüllten Leben brauchst!

(März 2010)



3.4 Die Organisation des Unterrichts

Die Robinsonschule ist eine Ganztagschule. Der Unterricht findet von Montag bis Donnerstag jeweils von 8.00 bis 15.00 Uhr statt und freitags von 8.00-13.00 Uhr. Integriert in die Unterrichtszeit sind das gemeinsame Frühstück in den Klassen sowie das gemeinsame Mittagessen in der Zeit von 11.45 bis 12.30 Uhr. Von 12.30 bis 13.00 Uhr findet eine Hofpause für alle Schüler statt. Weitere Pausen im Tagesablauf werden den Bedürfnissen der Schüler angepasst und individuell genutzt.

Innerhalb der Unterrichtsblöcke, die keiner festen Zeitvorgabe unterliegen, werden die in den Unterrichtsvorgaben für die Schule für Geistigbehinderte vorgeschriebenen Lernfelder unterrichtet. Ein schulinternes Curriculum zur Schwerpunktbildung von Unterrichtsinhalten in einzelnen Lernstufen wird z. Zt. in der Robinsonschule entwickelt. In den Lernfeldern „Kommunikation und Sprache“, „Lesen und Schreiben“ sowie „Mathematik“ werden in den Klassen bzw. klassenübergreifend leistungshomogene Kurse angeboten. Vertieft werden die Inhalte in der täglichen Freiarbeit in den Klassen. Stufenübergreifend wird seit dem Schuljahr 2009/2010 die Lernwerkstatt angeboten.

Der Unterricht wird durch die Lehrer der Klasse sowie in den Lernfeldern Musik, Sport, Schwimmen und Werken durch Fachlehrer erteilt. Auf Wunsch können die Schüler 1 x wöchentlich am Religionsunterricht teilnehmen.

Parallel zum Unterricht finden Zusatzangebote wie Reiten und Physiotherapie statt.

Bei der Medikamentengabe und einigen täglich wiederkehrenden pflegerischen Maßnahmen erhalten Lehrer und Betreuer Unterstützung durch einen Pflegedienst.

Einmal wöchentlich werden den Schülern klassenübergreifende Angebote in Form von Arbeitsgemeinschaften (Anhang VII) unterbreitet. Hier können sie für jeweils ein Schuljahr ein Angebot entsprechend ihrer Neigung sowie ihrer individuellen Möglichkeiten wählen. Dazu gehören auch die Proben des Schulchores „Robinsonspatzen“, der „Robinsondancer“ und der „Tanzmäuse“.

Die Schüler sind entsprechend ihres Alters in Stufen eingeteilt.

Stufe	Schuljahr
Eingangsstufe	1.-2.
Unterstufe	3.-5.
Mittelstufe	6.-7.
Oberstufe	8.-10.
Werkstufe	11.-12.(sowie bei Schulzeitverlängerung darüber hinaus)

Davon abweichend ist die Zusammensetzung der Familienklassen. In drei an der Robinsonschule existierenden Familienklassen werden Schüler aller Altersstufen vom 1. bis zum 10. Schuljahr gemischt unterrichtet. Dabei erfolgt eine Aufteilung in den Bereichen „Lesen und Schreiben“ sowie „Mathematik“ in leistungshomogene Gruppen. Die Besonderheiten einzelner Altersstufen werden laut Curriculum berücksichtigt.

In der Berufsschulstufe (Werkstufe) der Robinsonschule lernen alle Schüler, die mindestens 16 Jahre alt sind. Sie absolvieren in insgesamt mindestens zwei Schuljahren ihre Berufsschulpflicht (bei Bedarf ist eine Schulzeitverlängerung möglich) und arbeiten deshalb nach einem speziell für diese Altersgruppe entwickelten Konzept. Hierbei geht es vor allem darum, die Schülerinnen und Schüler auf das Leben nach der Schule vorzubereiten.

Der Unterricht ist anders organisiert als in den vorangegangenen Schuljahren. An zwei Tagen (Dienstag und Mittwoch) werden die Schüler im Blockunterricht am Vormittag auf ausgewählte Tätigkeitsfelder der

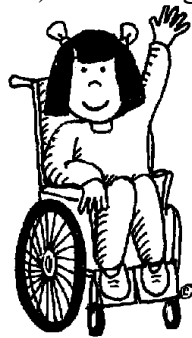
Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) vorbereitet.

So gibt es spezielle Angebote in den Bereichen Gartenbau, Hauswirtschaft, Holzbearbeitung und Textilarbeit. Donnerstags arbeiten die Schüler in verschiedenen Abteilungen der WfbM in Biesenthal. Die Schüler haben außerdem die Möglichkeit, auf selbst gewählten Arbeitsplätzen in der freien Wirtschaft tätig zu werden.

Der Montag und der Freitag sind Klassentage.

Die genaue Unterrichtsorganisation kann eingesehen werden im „Konzept der Berufsschule“ auf unserer Homepage.

(Juni 2010)




3.5. Evaluation unserer Arbeit

Die Steuergruppe der Schule organisiert seit 2007/08 den Schulentwicklungsprozess und ist verantwortlich für die regelmäßige Fortschreibung des Schulprogramms. Sie koordiniert die schulinternen Evaluationsvorhaben, sodass

die im Schulprogramm formulierten pädagogischen Ziele regelmäßig einer internen Evaluation unterzogen werden. Dazu werden folgende Kriterien herangezogen:

Pädagogisches Ziel	Mögliche Evaluationskriterien
1. An unserer Schule kannst du nach deinen eigenen, individuellen Möglichkeiten gemeinsam mit Gleichaltrigen oder in einer altersgemischten Familienklasse lernen.	1. Ist der Unterricht stets ausreichend differenziert? 2. Erhält jeder Schüler die notwendige Einzelförderung bzw. Kleingruppenförderung? 3. Sind alle notwendigen Lern- und Hilfsmittel vorhanden? 4. Gibt es ausreichend und entsprechend ausgestattete Räume? 5. Fühlt sich jeder Schüler wohl in seiner Lerngruppe?
2. Wir gestalten den Unterricht flexibel und können dadurch angemessen auf deine aktuellen Probleme eingehen.	1. Gibt es täglich mindestens 1 Möglichkeit im Unterricht, um auf aktuelle Probleme einzugehen? Wann?

<p>3. Du lernst bei uns verschiedene Unterrichtsformen kennen, die dir dabei helfen, immer selbstständiger zu lernen. Dazu gehören das Arbeiten mit einem Partner oder in einer Gruppe, Freiarbeit, Stationsarbeit und Werkstattunterricht.</p>	<p>1. Findet in der Klasse -Partnerarbeit -Gruppenarbeit -Freiarbeit -Stationsarbeit -Werkstatt-Unterricht regelmäßig statt? 2. Erhält jeder Schüler, der dazu in der Lage ist die Möglichkeit, selbstständig zu lernen?</p> 
<p>4. Um dir Wissen anzueignen, kannst du eine Vielzahl von Medien und Materialien nutzen Das Spektrum reicht von basalen Fördermaterialien bis zu Lernprogrammen für den PC.</p>	<p>1. Welche Materialien nutzt jeder Schüler und wie oft? 2. Wird er vom Lehrer fachkompetent angeleitet? 3. Sind ausreichend Materialien vorhanden und für die Schüler frei zugänglich?</p>
<p>5. Es ist uns wichtig, dich ganzheitlich zu fördern. Dazu gehört auch, dass du lernst, dich immer besser zu bewegen. Deswegen bieten wir neben dem Sportunterricht auch Schwimmunterricht, Reiten und Physiotherapie an.</p>	<p>1. Erhält jeder Schüler die für ihn notwendige ganzheitliche Förderung? 2. Bewegt sich jeder Schüler ausreichend? 3. Sind ausreichend Spielgeräte, Räder, Roller ... vorhanden und einsatzbereit?</p>
<p>6. Wir möchten, dass du dich mit deinen Mitmenschen verständigen kannst und dazu bei Bedarf körpereigene verbale und nonverbale bzw. technische Kommunikationsmittel nutzen kannst.</p>	<p>1. Verfügt jeder nichtsprechende Schüler über ein geeignetes Kommunikationsmittel? 2. Sind alle Lehrer entsprechend dem Bedarf ausgebildet?</p>
<p>7. Wir freuen uns, wenn deine Eltern uns bei unserer Arbeit im Schulalltag und bei der Gestaltung von Projekten unterstützen.</p>	<p>1. Sind alle Eltern genügend über die geplanten schulischen Aktivitäten informiert? 2. Erhalten die Eltern die Möglichkeit, sich in die Arbeit der Schule einzubringen? 3. Kennen die Eltern den Förderplan ihres Kindes?</p>
<p>8. Mathe und Deutsch übst du bei uns ständig im Schulalltag und zusätzlich in wöchentlichen Kursen. Für die Kurse teilen sich eine oder mehrere Klassen in Kleingruppen, in denen du deinem Leistungsniveau entsprechend gefördert wirst.</p>	<p>1. Lernt jeder Schüler in Kursen entsprechend seinem Leistungsniveau? 2. Wird jeder Schüler ausreichend und entsprechend seines Lernniveaus im Bereich Deutsch/ Mathe im Schulalltag gefördert?</p>
<p>9. Die Arbeitsgemeinschaften wählst du entsprechend deiner Interessen u. Neigungen aus.</p>	<p>1. Gibt es für jeden Schüler eine passende AG? 2. Kann jeder Schüler seine AG selbst wählen?</p>
<p>10. Klassen- und fächer-übergreifendes projektorientiertes Lernen bieten wir dir im Rahmen unseres Jahresprojektes sowie in stufeninternen Projekten an.</p>	<p>1. Konnte sich jeder Schüler am Schulprojekt angemessen beteiligen?</p>

Bisherige Evaluationsvorhaben:

- 2006 Schulvisitation
- 2009 Elternarbeit
- 2010 SEIS
(computergestützte Selbstevaluation)

Die Ergebnisse jeder Evaluation fließen ein in die jährlichen Arbeitspläne (Anhang IX). Bei Bedarf werden Arbeitsgruppen gebildet, deren Arbeit die Steuergruppe koordiniert. (Februar 2010)

3.6 Die Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Robinsonschule ist sehr an einer intensiven Kooperation mit ihren Eltern interessiert. In den vergangenen 3 Jahren haben unsere Lehrer viel dafür getan, die Zusammenarbeit mit den Eltern weiter zu verbessern, Wünsche der Eltern umzusetzen und die Eltern immer öfter in das Schulleben einzubeziehen. Auch seitens der Eltern ist ein gewachsenes Interesse am Schulalltag ihrer Kinder spürbar. Immer mehr Eltern unterstützen ihre Kinder beim Lernen in der Schule und helfen aktiv mit, schulische Höhepunkte und Freizeitaktivitäten der Klassen zu organisieren.

Im September 2009 führten wir in einer Gesamtschulkonferenz gemeinsam mit den Eltern eine Evaluation unserer Elternarbeit durch und erarbeiteten eine Eltern-Lehrer-Vereinbarung (Anhang X).

Gute Elternarbeit bedeutet für uns demnach:

- ⇒ Eltern und Lehrer ziehen an einem Strang.
- ⇒ Eltern und Lehrer wollen das Beste für das Kind.
- ⇒ Eltern und Lehrer setzen gemeinsam beschlossene Ziele um.
- ⇒ Eltern und Lehrer gehen offen und respektvoll miteinander um.
- ⇒ Gegenseitiges Vertrauen ist die Basis der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrern.

Die Konferenz der Elternsprecher hat 2009 die Aufgaben der Elternsprecher unserer Schule folgendermaßen festgelegt:

- ⇒ Ansprechpartner der Eltern der Klasse bei Problemen und Verbesserungsvorschlägen
- ⇒ Verbindung zwischen Eltern und Klasse
- ⇒ Verbindung zwischen Eltern und Schulleitung
- ⇒ Einberufung der 2. und bei Bedarf weiterer Elternversammlungen
- ⇒ Unterstützung der Klasse/Schule bei Aktivitäten in- und außerhalb der Schule
- ⇒ Vertreter in der Schulkonferenz

Elternarbeit auf Klassenebene

Unsere Eltern haben verschiedene Möglichkeiten, um mit den Lehrern ihres Kindes ins Gespräch zu kommen. In jedem Schulhalbjahr wird pro Klasse ein *Elternabend* durchgeführt. Der erste wird vom Klassenleiter organisiert, der zweite sollte in der Hand des Elternsprechers liegen.

Dreimal jährlich bieten die Klassenleiter *Elternsprechtage* an, die Termine werden zum Beginn des Schuljahres bekannt gegeben. Auf Wunsch der Eltern kann eines dieser Gespräche auch während eines Hausbesuchs stattfinden. Jeweils zum Schuljahresbeginn werden die Förderschwerpunkte jedes Schülers mit den Eltern abgesprochen und im individuellen Förderplan festgehalten. Dazu erhalten die Eltern im Vorfeld einen Fragebogen. Im Februar und Juni gibt es weitere Förderplangespräche.

Nach Anmeldung sind jederzeit *persönliche Gespräche* mit dem Klassenleiter, weiteren Lehrkräften und Therapeuten sowie *Unterrichtsbesuche* möglich.

Kurzfristige Absprachen mit den Lehrern der Klasse können telefonisch in den Zeiten von 8-9.00 Uhr und 12-13.00 Uhr erfolgen.

Die Eltern werden regelmäßig, auch mittels *Elternbrief*, über Lerninhalte, Lernfortschritte und Probleme ihrer Kinder informiert und zu allen wichtigen Entscheidungen befragt. Meinungen und Ideen der Eltern werden ernst genommen und in der schulischen Arbeit berücksichtigt. Die Eltern informieren die Schule regelmäßig über häusliche Veränderungen und Entwicklungen oder Probleme, die für die Arbeit in der Schule relevant sind. Montags notieren sie im Hausaufgabenheft einen kurzen Wochenendbericht bzw. schreiben diesen mit ihrem Kind gemeinsam.



Von den Eltern erwartet die Schule, dass sie ihr Kind beim Lernen unterstützen, alle dafür notwendigen Materialien zur Verfügung stellen sowie an den Elternversammlungen und Förderplangesprächen teilnehmen. Darüber hinaus ist jede Unterstützung seitens der Eltern erwünscht, sowohl im Unterricht als auch in der Freizeitgestaltung.

Gemeinsame Elternnachmittage beleben den Schulalltag und bieten die Möglichkeit, dass sich Eltern, Lehrkräfte, Schüler und Angehörige besser kennen lernen, Informationen austauschen und erlebnisreiche Stunden verbringen. Die Vorbereitungen dafür übernehmen Eltern, Lehrer und Schüler gemeinsam.

Elternarbeit auf Schulebene

Von der Schulleitung erhalten die Eltern ca. zweimal im Schuljahr einen *Newsletter* mit Neuigkeiten aus dem Schulleben & Terminen. Zusätzlich können sie sich auf der *Schulhomepage* informieren (z.B. über Unterrichtsinhalte, Arbeitsgemeinschaften, Speiseplan, Termine für Fortbildungen, Lehrerkonferenzen, Ferien...).

Ein- und Umschüler erhalten eine *Info-Mappe* mit allen wichtigen Informationen über die Schule. Natürlich steht auch die Schulleitung nach Anmeldung für *Gespräche und Beratung* der Eltern zur Verfügung.

Für Fragen der sonderpädagogischen Diagnostik und Förderung können Eltern die *Sonderpädagogische Förder- und Beratungsstelle* in unserer Schule aufsuchen.

Die *Konferenz der Elternsprecher* sowie die *Schulkonferenz* werden jeweils einmal halbjährlich durchgeführt (verantwortlich für die 1.Schulkonferenz: Schulleiter, alle weiteren: Vorsitzende/er der Schulkonferenz). Zwischen den einzelnen Gremien und der Schulleitung gibt es eine enge Zusammenarbeit und einen gut funktionierenden Informationsaustausch. Die Information der Eltern über die Arbeit der Gremien erfolgt durch die

Elternsprecher. Einmal jährlich findet eine themengebundene *Gesamtelternkonferenz* statt.

Außerdem kommt seit 2007 regelmäßig ein *Elternstammtisch* zum allgemeinen Austausch zwischen interessierten Eltern und Mitarbeitern der Schule zusammen.

Sehr positiv hat sich in den vergangenen Jahren die gemeinsame Vorbereitung und Durchführung der Projektwoche entwickelt. Auch die Arbeit am Schulprogramm erfolgte von Anfang an mit Elternbeteiligung.

Ausblick/ Ziele:

- ⇒ Auf der Grundlage der Eltern-Lehrer-Vereinbarung kann sich die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und der Schule weiter positiv entwickeln.
- ⇒ Es soll uns gelingen, die Wünsche der Eltern zu respektieren und nach Möglichkeit mit den Zielen der Schule zu vereinen.
- ⇒ Durch Teilnahme der Eltern an Info-Veranstaltungen und Fortbildungen in der Schule sowie durch individuelle Beratungs- und Förderplangespräche möchten wir erreichen,
 - dass Schule und Eltern gemeinsame, realistische, erreichbare Entwicklungsziele für das Kind haben,
 - dass Eltern die Möglichkeiten und Grenzen der Robinsonschule kennen und akzeptieren,
 - dass Eltern zu Hause besser an der Förderung ihres Kindes mitwirken können.
- ⇒ Die Eltern sollen in alle Bereiche schulischer Arbeit einbezogen werden, soweit sie dies möchten. (auch Schulentwicklung)
- ⇒ Die Arbeit der Elternsprecher soll intensiviert werden.

(November 2009)

3.7 Außerschulische Kooperationspartner

Neben der Kooperation mit den Eltern, die grundlegender Bestandteil unserer Arbeit ist, arbeitet die Robinsonschule mit weiteren Partnern außerhalb der Schule zusammen:

Wichtig bei der individuellen Förderung der Schüler ist die Kooperation mit Ämtern (insbesondere dem Jugendamt, dem Grundsicherungsamt, dem Arbeitsamt) und Trägern der freien Wohlfahrtspflege.

Um den Übergang KITA- Schule fließend zu gestalten, gibt es enge Kontakte zur KITA der AWO „Rappelkiste“ in Bernau.

Für uns ist es ein wichtiges Anliegen, schulische Höhepunkte integrativ u.a. mit der Schule im Nibelungenviertel und der 3.Grundschule Bernau zu gestalten.

Die Robinsonschule arbeitet eng mit den Hoffnungstaler Anstalten und verschiedenen regionalen Betrieben zusammen. Hier können sich die Schüler der Berufsschulstufe auf ihr späteres Arbeitsleben vorbereiten. Seit dem Schuljahr 2009/10 bestehen Kooperationsbeziehungen zur Bildungseinrichtung Buckow.e.V. .

Zur Öffnung der Schule nach außen erfolgen Hospitationen durch Schüler des Kurses Erziehungswissenschaften des Gymnasiums Wandlitz. Die Schüler des Oberstufenzentrums Wandlitz und Praktikanten der Fachschule für Sozialwesen in Lobetal unterstützen uns regelmäßig im schulischen Alltag. Durch sie werden außerdem schulische Höhepunkte wie das Sportfest mit gestaltet und eigene Projekte

(Theaterprojekt, Bewegungslandschaft) für die Schüler angeboten (Anhang VIII).

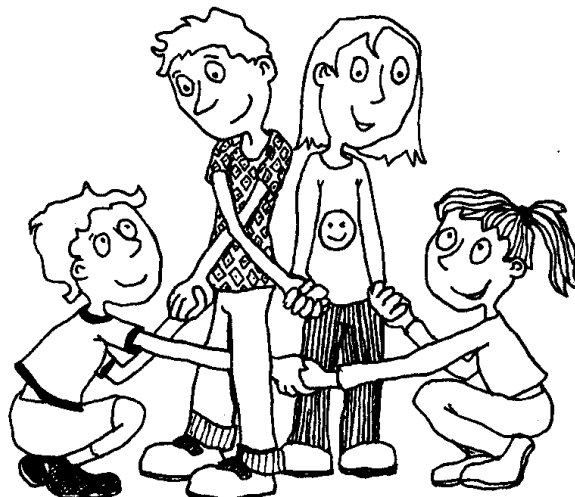
Weitere Kontakte bestehen zur benachbarten Seniorenresidenz, dem Wachkomazentrum Regine Hildebrand Bernau, der Volkssolidarität der Ortsgruppe Bernau-Blumenhag sowie der Brandenburgklinik, in der Kuchenbasare durchgeführt werden.

Mit einigen therapeutischen Praxen der Umgebung gibt es eine enge Zusammenarbeit zur ganzheitlichen Förderung der Schüler. Für das Schuljahr 2009/10 ist der Aufbau einer Kooperation mit der Polizeiwache Bernau geplant. Alle Kooperationsverträge sind im Anhang V aufgeführt.

Der Verein „Eltern helfen Eltern e.V.“ ermöglicht die Integration unserer Schüler über den Schulalltag hinaus und leistet dabei seit vielen Jahren gute Arbeit. Er bietet eine Betreuung außerhalb der Schulzeit und in den Ferien an und hilft den Schülern, ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten.

Der „Förderverein der Robinsonschule e.V.“, bestehend aus Eltern und Mitarbeitern der Schule, arbeitet aktiv bei der Gestaltung von Schulhöhepunkten mit.

(Juni 2010)





3.8 Kooperation innerhalb der Schule

Wesentliche Voraussetzung für eine effektive Förderung aller Schüler ist die reibungslose Zusammenarbeit zwischen Lehrern, Betreuern, Therapeuten und dem technischen Personal.

Bei uns ist Schule TEAMARBEIT.

Innerhalb der Klassen finden regelmäßig Teambesprechungen aller am Unterricht Beteiligten statt. Unterrichtsinhalte und – Methoden werden ebenso abgestimmt wie Förderpläne, Erziehungsmaßnahmen und Aktivitäten der Klasse. Die Organisation der Teambesprechungen obliegt dem Klassenleiter.

Zusätzlich finden je nach Bedarf Absprachen und Beratungen mit den in der Klasse tätigen Fachlehrern statt.

Die Zusammenarbeit mit den Therapeuten erfolgt durch Gespräche vor bzw. nach der Therapie. Dadurch wird gewährleistet, dass Therapieinhalte im Unterricht vertieft, geübt und angewendet werden können. Andererseits erhält der Therapeut Informationen über Verhalten und mögliche Schwierigkeiten des Kindes im Unterricht und kann dies in seiner Arbeit berücksichtigen

Das technische Personal wird über alle sie betreffenden Unterrichtsinhalte - besonders im hauswirtschaftlichen Bereich - informiert und kann bei Bedarf um Unterstützung gebeten werden.

Der Austausch von Lehrmitteln innerhalb der Schule erfolgt mit Hilfe einer digitalen Lehrmittelkartei, die von jedem Klassen-PC eingesehen werden kann.

Seit dem Schuljahr 2008/09 gibt es bei uns folgende Stufenteams:

- Eingangs- und Unterstufenklassen
- Mittel- und Oberstufenklassen
- Berufsschulstufe (Werkstufe)
- Familienklassen

Durch die Arbeit in den Stufen werden hier schneller und gezielter Ideen, Informationen und z.B. Lehrmittel ausgetauscht. Für die Schüler können auf Stufenebene zusätzliche Gelegenheiten für klassenübergreifende Angebote geschaffen werden.

Folgende Stufenteam-Aufgaben hat die Lehrerkonferenz 2009 beschlossen:

1. Einteilung und Abstimmung zu Kursen in den Kulturtechniken, um den Unterricht in leistungshomogenen Gruppen zu gewährleisten.
2. Koordination und Durchführung von gemeinsamen Projekten und Veranstaltungen.
3. Abstimmung der Stoffverteilungspläne
4. Klärung von Verantwortlichkeiten im Stufenteam
5. Organisation von Vertretung (lt. Vertretungskonzept der Schule)
6. Abstimmung zum pädagogischen Vorgehen bei Verhaltensauffälligkeiten/ Einhaltung der Hausordnung
7. Öffnung des Klassenunterrichts
8. Absprachen und Zuarbeiten zu Zeugnissen
9. Absprachen zur Flurgestaltung
10. Beschlussfassung, die für alle Klassenteams bindend ist

(März 2010)



3.9 Fortbildung der Mitarbeiter

Schulinterne Fortbildung ist ein wichtiger Bestandteil unserer schulischen Arbeit. In unserer Pädagogischen Hausordnung haben wir im November 2008 festgeschrieben, dass an der Robinsonschule eine hohe Unterrichtsqualität für jeden selbstverständlich ist. Für alle Kollegen sind deshalb ständige Fortbildungen unentbehrlich. Für Kollegen ohne sonderpädagogische Ausbildung sind grundlegende sonderpädagogische Fortbildungen verpflichtend.

Die Inhalte der jährlichen Fortbildungsangebote werden unter Berücksichtigung von Schulentwicklungsschwerpunkten sowie Wünschen von Schulleitung und Kollegium zu Beginn jedes Schuljahres in der Lehrerkonferenz beschlossen.

Die Teilnahme der Kollegen an den angebotenen schulinternen Fortbildungen ist rege und stieg in den letzten 4 Jahren um ca.10 % an. Fast alle Kollegen absolvieren somit die angestrebten 16 Fortbildungsstunden pro Schuljahr, sehr viele sogar wesentlich mehr.

Für die Fortbildungen nutzen wir Angebote des Schulamtes, der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle und anderer Anbieter. Zunehmend häufiger geben auch Kollegen unserer Schule mit speziellen sonderpädagogischen Ausbildungen oder Qualifikationen ihr Wissen an ihr Kollegium weiter. Hospitationen in anderen Klassen bzw. Schulen können und sollen ebenso zur Fortbildung genutzt werden. Deren Organisation gestaltet sich zurzeit jedoch noch schwierig.

Zusätzlich nehmen einige Lehrer individuell an Fortbildungen verschiedenster Anbieter teil.

Umfang und Schwerpunkte schulinterner Fortbildung sowie der aktuelle Aus- und Fortbildungsstand des Kollegiums sind im Fortbildungskonzept der Schule festgehalten.

Ausblick/Ziele:

- ⇒ Unsere schulinternen Fortbildungen sollen auch in Zukunft genau auf die Bedürfnisse unserer Schule ausgerichtet sein. Wir bieten für alle Kollegen verpflichtende Fortbildungen an. Zusätzlich gibt es Veranstaltungen zu speziellen Problemen, für die sich interessierte Kollegen anmelden können. Einmal jährlich findet ein Pädagogischer Tag statt.
- ⇒ Wir wünschen uns, dass sich immer mehr Kollegen bereit erklären, ihr Wissen und ihre Erfahrungen an ihre Kollegen weiterzugeben.
- ⇒ Kollegen, die individuelle Fortbildungen besucht haben, sollen darüber in den Lehrerkonferenzen berichten.
- ⇒ Kollegiale Unterrichtsbesuche sollen selbstverständlich im Lehreralltag unserer Kollegen werden. (mind. 1 Besuch pro Schuljahr und Klassenteam).

(November 2009)

An der Fortschreibung des 2007 erarbeiteten Schulprogramms waren das Kollegium, die Schulleitung und die Eltern beteiligt.

Die Mitglieder der Steuergruppe waren: Daniela Becker
Cornelia Bunte
Heike Dannenberg
Heike Eisenmann
Diana Lau
Fritz Peske
Ines Trier
Astrid Wendt

Aktualisierung erfolgte im Juni 2010



Illustrationen der Kapitel 1, 2, 3: Gisela Borchers, Düsseldorf

Quelle: Annemarie Jäger: Balance – Bedingungen schaffen für einen gelingenden Unterricht, Braunschweig, 1999